

Die brillante Ausführung dieses so schwierig herzustellenden Stückes dokumentirte am augenscheinlichsten die hohe Stufe, auf der sich die Lange'sche Fabrikation befindet.

Dieser Tourbillon, sowie mehrere feine, mit einem der Firma eigenthümlichen Aufzug versehene Taschenchronometer hatten sämmtlich ungezahntes Federhaus mit Schnecke und Kette. Die letzterwähnten Stücke nebst den beiden auf der deutschen Seewarte geprüften Marine-Chronometern bildeten für jeden Fachmann den Hauptziehungspunkt der Lange'schen Ausstellung und fanden allgemeinen Beifall; namentlich erregte der Tourbillon gebührende Bewunderung.

Der übrige Theil der Kollektion bestand aus den bekannten, soliden Taschenuhren, die jeder Uhrmacher als «Glashütter Uhren» schon an gewissen äusserlichen Merkmalen erkennt, ohne das Werk gesehen zu haben. Hier bestand die Mannigfaltigkeit hauptsächlich in der Ausstattung der Gehäuse, die in Rothgold, Gelbgold oder Silber in den verschiedensten Formen und Ausstattungen, gravirt, guillochirt, grösstentheils aber glatt polirt, sich präsentirten. Von den Herrenuhren war ein grosser Theil mit Gangregistern der deutschen Seewarte in Hamburg oder der Leipziger Sternwarte versehen, welche Zeugnis von der vorzüglichen Regulirung dieser Uhren ablegten, während eine Anzahl schöner Guillochir- und Gravirmuster, besonders aber die verschiedenartigsten Monogramme bewiesen, dass auch dieser Theil der Uhrenfabrikation, die Kunst der Gehäusedekoration, in Glashütte eine würdige Stätte gefunden hat.

Der Alleinverkauf der Fabrikate von A. Lange & Söhne für Deutschland ist der bekannten Grosshandlung Dürstein & Co. in Dresden übertragen, welche auf der Ausstellung ebenfalls in hervorragender Weise vertreten war, und deren reicher Kollektion wir gleich im Anschluss hieran einige Worte widmen wollen.

Die genannte Firma dürfte allen unsern Lesern bekannt sein, da sie eine der bedeutendsten und rührigsten der Branche mit weit verzweigten Verbindungen ist. Von dem Umsatz dieses Geschäftes kann man sich einen annähernden Begriff machen, wenn man hört, dass dasselbe im Laufe eines Jahres über 56 000 Taschenuhren im Gesamtwert von 1½ Millionen Mark aus der Schweiz importirte, bezw. zur Verzollung brachte. Der hervorragenden Stellung, welche die Firma Dürstein & Co. im Grosshandel mit Taschenuhren einnimmt, entsprach auch die im Hintergrunde des Saales in vier grossen doppelpultförmigen Kästen geschmackvoll arrangirte Ausstellung, welche der Anzahl und Auswahl der Uhren nach die reichhaltigste war. Da hingen reihenweise die komplizirten Taschenuhren, welche mit einer Spezialität der Firma Dürstein bilden, in allen Arten und Konstruktionen vom einfachsten Chronographen zu 30 Mk. bis zur selbstschlagenden Minutenrepetiruhr mit Chronograph, ewigem Kalender, Mondlauf etc. zum Preise von 5000 Mk. Fast jede einzelne Spezialität der komplizirten Uhren war cartonweise vertreten: Viertel- und Minutenrepetitionen, Seconde-mortes, einfache und Doppel-Chronographen; dann die verschiedenen Kombinationen von Chronograph und Repetition, darunter eine Uhr mit springender Sekunde, Fünftelssekunden- und Minutenzählzeiger, mit gleichzeitiger Nullstellung für alle drei Zeiger. Die verschiedene Farbe und Ausstattung der fast ausschliesslich goldenen Gehäuse machte die Auswahl zu einer höchst gediegenen, wie man sie nur selten in einer und derselben Kollektion vereinigt findet. Einen wohlthuenden Eindruck machte auch die geschmackvolle Anordnung der ausgestellten Gegenstände auf schwarzer Sammetunterlage; keine, wenn auch noch so kleine Etikette störte die glänzend sich abhebenden Reihen der Taschenuhren, welche in praktischer Weise im Innern der Gehäuse ausgezeichnet waren.

Die zweite Abtheilung war der bekannten Dürstein'schen Spezialität, den «Union-Uhren» gewidmet, welche die Firma in drei verschiedenen Qualitäten selbst fabrizirt und unter den Bezeichnungen «Union I, II, III» in den Handel bringt. Mit dieser Uhr, die in der Bauart des Werkes den Glashütter Uhren ähnelt, hat sich die Dreiviertel-Platine, welche durch gewisse jämmerliche Fabrikate lange Zeit discreditirt war, in Deutschland wieder eingebürgert. Diese Bauart, die entschieden solider als das Klobensystem ist, eignet sich eben nur für bessere Qualitäten von Uhren, die schablonenmässig hergestellt werden und von vornherein in Bezug auf Grössenverhältnisse der Räder und Triebe, sowie in der Tiefe der Eingriffe vollkommen richtig sind, — ein Vorzug, den die «Union-Uhren» gleich bei ihrer Einführung aufzuweisen hatten, und der ihnen im Verein mit ihrer grossen Regulirungsfähigkeit in kurzer Zeit einen wohlverdienten Ruf erworben hat.

Die Fabrikation dieser Uhren ist theilweise nach amerikanischem Muster eingerichtet, indem die Werke schablonenmässig hergestellt und im Kaliber bei allen drei Qualitäten gleich sind; es ist also sozusagen ein und dasselbe Werk, welches in den verschiedenartigsten Gehäusen, Gold und Silber, offen und Savonette, à guichet und à grand guichet geliefert wird. Gerade dieses System hat sich glänzend bewährt und jedenfalls dazu beigetragen, dass diese Uhren sogar nach den Vereinigten Staaten, trotz des dortigen enorm hohen Eingangszolles, eingeführt werden. Der Güte des Werkes entspricht auch die Solidität und Eleganz der Gehäuse, die in jeder nur denkbaren Ausstattung und Façon auf der Ausstellung vertreten waren und allseitig Beifall fanden.

Eine reichhaltige Auswahl von goldenen, silbernen und Metall-Damenuhren bildete den Inhalt der nächsten Abtheilung. Hier kamen hauptsächlich die prachtvollen Dekorationen zur Geltung, auf welche das Haus Dürstein besondere Sorgfalt verwendet. Schon seit Jahren hat

sich die genannte Firma in dieser Beziehung verdient gemacht, indem sie Entwürfe zu Taschenuhrdekorationen nicht nur von anerkannt ersten Künstlern anfertigen liess, sondern auch wiederholt daraufhin gerichtete Preisausschreibungen erliess, durch welche immer neue Anregungen in Künstlerkreisen gegeben wurden, sich auch mit diesem Zweig des Kunstgewerbes zu befassen.

Die damit erzielten Resultate waren sehr erfreuliche und behalten wir uns vor, später in einem ausführlichen Artikel darauf zurückzukommen. Für heute möchten wir nur noch bemerken, dass ein Theil der Herrenuhren und die meisten Damenuhren, welche bis zu den billigsten Sorten vertreten waren, äusserst geschmackvolle und vielfach wirklich künstlerische Dekorationen der Gehäuse aufwiesen, sowohl in Gravirung als auch in Emailmalerei. Unter Anderem war auch ein einzelnes kunstvoll emaillirtes Zifferblatt zu einer Herrenuhr ausgestellt, dessen Werth über hundert Mark betrug. Nicht zu vergessen sind ferner die aus freier Hand getriebenen ciselirten Gehäuse, mit welchen die Firma Dürstein & Co. eine in der Gehäusefabrikation nahezu verschwundene Technik wieder zu Ehren brachte.

Um das Bild vollständig zu machen, seien noch die in der letzten Abtheilung befindlichen silbernen Herren- und Damenuhren, meist Schablonenfabrikate verschiedener Sorten, erwähnt, sowie die grosse Menge von Metalluhren, von denen die bekannten Marken «Normal» und «Felsenburg» in allen erdenklichen Formen und Ausstattungen reihenweise ausgelegt waren. Erstere eine billige Anker-Remontoir in sehr gut sich tragendem Weissmetallgehäuse, von gesunder Bauart des Werks mit richtig konstruirter Hemmung, letztere eine noch billigere Cylinder-Remontoir in Nickelgehäuse, welche den Kampf mit der amerikanischen «Waterbury», die ganz Deutschland zu überschwemmen drohte, erfolgreich aufgenommen hat. Sie ist bei ungefähr gleichem Preise eine durchaus dienstbare, weit dauerhaftere Uhr als jene. Der kleine Fehler mit der leicht zerbrechlichen Sperrfeder, der anfänglich zu Ausstellungen Veranlassung gab, ist neuerdings durch eine verbesserte Konstruktion völlig beseitigt werden.

Die letzterwähnten sowie einige feinere Qualitäten von Taschenuhren waren auch in Stahlgehäusen verschiedener Form und Ausstattung: schwarz, weiss, fondant etc. ausgestellt, unter denen besonders die mattschwarzen Gehäuse mit aufgelegten silbernen Monogrammen sich sehr hübsch ausnahmen.

Wir wenden uns nun der Ausstellung von Wand-, Tisch- und Standuhren der allbekanntesten Firma Etzold & Popitz in Leipzig zu — in Bezug auf räumliche Ausdehnung die grösste von allen — denn dieselbe nahm unterhalb und neben der Kaiserbüste die ganze Rückwand des Saales nebst den davor stehenden Tischen ein. Der Hauptsache nach ist es die solide Arbeit, die geschmackvolle Form und Dekoration der Gehäuse mit passendem metallenen Beiwerk, was die Fabrikate der genannten Firma charakterisirt. Die ausgedehnte Wandfläche war grösstentheils mit schönen Exemplaren von Federzug-Regulatoren im altdeutschen oder Renaissancestyl ausgefüllt, darunter verschiedene ganz neue Muster, bei denen der früher offene Mittelbau durch kleine Butzenscheiben abgeschlossen ist, welche zu dem Gesamteindruck vortrefflich harmoniren; den übrigen Raum füllten Konsolen und die dazu gehörigen Tischuhren, sowie grosse Tableau-Wanduhren.

Unter letzteren fiel die in der Mitte hängende, etwa 1,5 Meter hohe Wanduhr mit Majolika- und Bronzeverzierungen ganz besonders auf. Rechts und links von dem prächtig ornamentirten Metall-Zifferblatt stützen zwei auf Holzpostamente aufgesetzte Karyatiden aus Majolika das vorspringende obere Gesims, auf dessen Rande eine ebenfalls aus Majolika modellirte Bacchantin die Bierkanne schwingt, während über ihrem Haupt die Mittelvase des Aufsatzes die Inschrift «§ 11» auf einem Majolikaschild zeigt. Auch der konsolartig vorspringende Unterbau ist an passenden Stellen mit aufgelegten Majolikaplättchen geschmückt, während die Felder zwischen den Kehlleisten und alle ausladenden Stellen des Gehäuses mit Bronzeverzierungen ornamentirt sind. Die stylvolle Form des Ganzen und die ausserordentlich feine Modellirung der Majolikafiguren geben diesem Muster einen hohen künstlerischen Werth.

Auch unter den übrigen Wanduhren waren viele ganz neue äusserst geschmackvolle Muster zu finden. Von diesen Wanduhren und den Federzug-Regulatoren war ein grösserer Theil mit Viertelschlagwerken ausgestattet, von denen die Firma Etzold & Popitz drei verschiedene Arten führt: grosse ¼ Schlagwerke mit Repetition, etwas kleinere ¼ Schlagwerke ohne Repetition und die unseren Lesern aus der Beschreibung in No. 12 vor. Jahrg. d. Ztg. bekannten Viertelschlagwerke nach Seibel's Patent, welche sich durch Einfachheit und billigen Preis auszeichnen, indem dieselben nur wenig theurer kommen als gewöhnliche Halbschlagwerke.

Unter den Tischuhren zog eine grosse Pendule in Form eines maurischen Kiosks mit fünf Kuppeln aus bunt bemaltem und lackirtem Ahornholz die Aufmerksamkeit auf sich. Dieselbe ist im strengsten maurischen Styl nach Motiven der Alhambra entworfen, genau in den entsprechenden Farben gehalten und mit Goldbronze-Ornamenten reich verziert. Unter den Malereien, die nur an wenigen Stellen die ursprüngliche Holzfarbe freilassen, herrscht die hellblaue und dunkelrothe Farbe

Der heutigen Nummer liegt eine Engros-Preisliste über Nähmaschinen etc. von Herrn Carl Ruhnke, Berlin, sowie eine Beilage der Verlagshandlung von Albin Schirmer, Naumburg a./S. über Grossmann's Notizkalender für Uhrmacher bei.

Verantwortlich für die Redaction: W. Schälz in Berlin. Expedition bei R. Stäcker in Berlin. Druck von Hempel & Co. in Berlin. Vertretung für den Buchhandel: W. H. Kühl in Berlin. Agentur für Amerika: H. Horend, Albany (N.-York). **Hierzu vier Beilagen.**